

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Vertreter:
Hauptchriftl. Rudolf Dangel, Freudenstadt. Anzeigen-
leiter: Georg B. u. r. i. t. e. r., Kreisstr. Calw. Geschäfts-
Stelle: Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. D. e. l. l. i. g. e.
r. 's c. h. e. Buchdruckerei, Calw. D. A. d. I. Nr.: 3589.

Calwer Tagblatt Nationalsozial. Tageszeitung

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigep-
reis: Die Kleinspaltige mm. Zeile 7 Pfg., Reklame-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort
für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Alleiniges Amtsblatt für Stadt und Oberamtsbezirk Calw

Nr. 49

Calw, Mittwoch, 28. Februar 1934

1. Jahrgang

Arbeitsbank

Eine Selbsthilfeorganisation des Freim. Arbeitsdienstes

Berlin, 27. Febr.

Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt:
Fast alle jungen Menschen, die dem Arbeits-
dienst angehören, werden besonders durch eine
Frage bewegt: „Was wird aus uns nach Be-
endigung des Dienstes? Sollen wir wieder
zurück in die Not, in das Elend der Arbeitslosigkeit,
nachdem wir hier Arbeit kennen gelernt
haben?“

Im allgemeinen Volksinteresse ist es natür-
lich sehr unerwünscht, wenn die während des
Arbeitsdienstjahres am Menschen geleistete
Arbeit nutzlos bleiben oder gar durch die ge-
gebenen Umstände langsam verfaulen würde.
Hier helfend einzugreifen, ist
Aufgabe des Arbeitsbankes, der in
Form einer Selbsthilfeorganisation
aus dem Arbeitsdienst heraus ge-
schaffen worden ist. Es soll der Dank ab-
gestattet werden für die Arbeit und die mittel-
baren und unmittelbaren Werte, die im Ar-
beitsdienst geschaffen worden sind.

Der Arbeitsbank hat seinen Sitz in Berlin.
Bei allen Arbeitsbanken im Deutschen Reich
finden sich Gauobmänner, denen zunächst die
Hauptarbeit aufgetragen sein wird, da sie ja in
unmittelbarer Berührung mit den Arbeits-
dienstfreiwilligen stehen. Um eine gemeinsame
Einrichtung in dieses große Arbeitsgebiet vor-
zunehmen, findet in dieser Woche eine Tagung
der vorgeschlagenen Gauobmänner des Arbeits-
bankes in Potsdam statt, in der insbesondere
über die Organisation und die vorzunehmenden
Arbeiten gesprochen wird. Richtungsgebend
hierfür ist ein Vortrag des D.M. von Herz-
berg, Vorstand des Arbeitsbankes, der gleich-
zeitig Beauftragter des Reichsarbeitsführers
ist, der den Ehrenvorsth inne hat. Erste Auf-
gabe des Arbeitsbankes ist es, zur Erhaltung
der Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit beizutragen.
Darán soll und kann jeder
mithelfen, der den Gedanken der
Arbeit und des Arbeitsdienstes
als richtig anerkannt hat. Um diese
Hilfe zu ermöglichen, ist die Rechtsform eines
eingetragenen Vereins gewählt worden, der
aber nicht die übliche Vereinsmeierei mit tau-
schenden Festen oder dergleichen betreiben, auch
nicht die Tradition im Sinne der Kriegervereine
pflegen will, sondern nur in Richtung auf
und mit dem Arbeitsdienst selbst wirksam
werden soll. Mitglieder des Vereins
sind sofort fast alle Führer im Ar-
beitsdienst geworden, weil sie an
diesem Werk mithelfen wollen.
Die Arbeitsbank sind in ihrer Mehrzahl eben-
falls korporativ dem Arbeitsbank angeschlossen.
Wenn auch aus organisatorischen Gründen der
einzelne Freiwillige nicht Mitglied sein kann,
so werden doch die Auscheidenden dem Verein
angeschlossen sein können, wie auch Männer
der Wirtschaft und der kommunalen
Verwaltungen für ihre Person sowie
Gemeinden und Verbände korporativ beitreten
können.

Die Aufgaben des Arbeitsbankes

sind nur bedingt auf die Fürsorge gerichtet,
wenn auch gerade dieses Gebiet ganz besonders
beachtet werden muß, weil hier noch sehr viel
zu tun übrig bleibt. Man wird wohl daran
denken müssen, neue Wege zu beschreiten, ein
neues Versorgungsgebot zu schaffen, wenn es
auch jetzt noch nicht möglich ist, dieses Gesetz
fertig hinzustellen. Dabei wird die Verfor-
gungsfrage der Führer ebenfalls zu klären sein.
Als Vorbild dienen die national-
sozialistischen Organisationen
der NSKB, wie auch das Winterhilfs-
werk, die auf dem Grundsatz der Selbsthilfe
aufgebaut sind.

Auch im Arbeitsbank besteht Selbsthilfe.
Deshalb erfolgt die Finanzierung nur
durch die Mitgliederbeiträge. Un-
bedingt notwendig ist es, daß bei der Bearbei-
tung der einzelnen Fälle jeder die Sache der
Freiwilligen zu seiner eigenen macht. Dann
wird oft auch ein guter Rat von besonderem
Wert sein können.

Selbstverständlich hat auch der Arbeitsbank
für die Pflege und Behandlung der Arbeits-
dienstfreiwilligen zu sorgen, die im Dienst
zu Schaden gekommen sind, wie auch
dort geholfen werden soll, wo jemand un-
schuldet in Not geraten ist oder wo sich die Fa-
milie in Not befindet.

Eine zweite große Aufgabe ist die Ueber-
führung der ausscheidenden Ar-
beitsdienstfreiwilligen in das
Erwerbs- und Berufsleben. Wenn
auch die eigentliche Vermittlung in
den Händen der Arbeitsämter liegt
— der Arbeitsbank arbeitet eng mit der Reichs-
anstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeits-
losenversicherung zusammen — so werden hier-
zu doch die Freunde des Arbeitsbankes ganz
besonders herangezogen werden. Auch eine
Umstellung der zur Entlassung kommen-
den soll stattfinden, um die Rückwande-
rung der Freiwilligen in die

Städte zu verhindern. Sie sollen in
Berufen unterkommen, die mit dem Boden ver-
bunden sind. Wenn auch die Schaffung von
Bauernstellen für Arbeitsdienstwillige nicht
ohne weiteres möglich ist, so werden die jungen
Menschen doch in Stadtrandfiedlungen, Hand-
werker- und Industriefiedlungen unterzubrin-
gen sein, wo sie dann durch Bearbeitung eines
Stückchen eigenen Bodens die unbedingt not-
wendige Verbundenheit mit dem Lande be-
halten sollen.

Das Arbeitsgebiet ist außerordentlich groß
und wichtig. In dieser Erkenntnis haben sich
sehr viele Volksgenossen dem

Arbeitsbank angeschlossen und
tragen als äußeres Zeichen dieser inneren Ver-
bundenheit eine Mitgliedsnadel, auf der die
Symbole des Arbeitsdienstes, Spaten und
Aehren, in etwas abgeänderter Form enthalten
sind. Die Träger dieses Abzeichens zeigen da-
durch öffentlich, daß sie sich mit dem hohen Ge-
danken des Arbeitsdienstes verbunden fühlen,
ihre Treue hierzu durch die helfende Tat be-
kunden und dem Volke die im Arbeitsdienst
tätig gewesenen Kräfte erhalten und neu zu-
führen wollen. So ist der Arbeitsbank be-
rufen, eine hohe Aufgabe zu erfüllen.

Die nationalen Feiertage im 3. Reich Reichskabinett beschließt Vereinfachung der Verwaltung und Ver- sorgung der nationalen Kämpfer

Berlin, 28. Febr. Das Reichskabinett ver-
abschiedete in seiner Sitzung am Dienstag
zunächst ein Gesetz über die Feiertage.
Danach ist der nationale Feiertag
des deutschen Volkes der
1. Mai, der 5. Sonntag vor Ostern (Remi-
niscere) ist Heldegedenktag. Der
erste Sonntag nach Michaelis ist Ernte-
danktag. Außer den genannten nationa-
len Feiertagen und den Sonntagen sind
Feiertage der Neujahrstag, der Karfreitag,
der Ostermontag, der Gimmelfahrtstag,
Pfingstmontag, der Bußtag am Mittwoch
vor dem letzten Trinitatissonntag und der
erste und zweite Weihnachtstag. In Gegen-
den mit überwiegend evangelischer
Bevölkerung ist der Reformations-
tag, in solchen mit überwiegend
katholischer Bevölkerung der
Fronleichnamstag gesetzlicher Feiertag
entsprechend der bisherigen Regelung.

Nach einem Beschluß des Kabinetts ist die
Zustimmung des Reiches zum Verzicht auf
ein Heimfallrecht seitens des
bayerischen und württembergischen
Staates für die Lokalbahnaktien-
gesellschaft in München erteilt. Dieser
Beschluß ist mit Rücksicht auf die seitens
der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft durchge-
führte Sanierung der Münchener Lokalbahn-
aktien-Gesellschaft notwendig geworden.

Das Reichskabinett verabschiedete ferner
ein Gesetz zur Vereinfachung und
Verbilligung der Verwaltung.
Dieses Gesetz stellt die Einheitlichkeit der
Verkehrspolitik sicher und enthält Vereinfachungs-
maßnahmen auf dem Gebiete der
Reichspost- und Reichsfinanzverwaltung.

In einem Gesetz über die Prüfung und
Beglaubigung der Fieberthermo-
meter werden Kontingentierungsmaßnah-
men für die Fieberthermometer-Industrie

vorgeschrieben, um diesen Industriezweig, der
hauptsächlich im Thüringer Walde beheimatet
ist, vor Uebererzeugung und Preis-
schleuderei zu schützen.

Das Gesetz zur Milderung des Krieges-
personenschädengesetzes bestimmt,
daß die Versorgung für Schäden an Leib
und Leben, die jemand im Zusammenhang
mit inneren Unruhen erlitten hat,
nicht mehr stattfindet, soweit es sich um An-
gehörige staatsfeindlicher Parteien oder um
Förderung ihrer Bestrebungen handelt. Im
Gegensatz hierzu regelt ein Gesetz über die
Versorgung der Kämpfer für die nationale
Erhebung die Wiedergutmachung der in
diesem Kampfe erlittenen Schäden.

Das Gesetz über die Pfändung von Miet-
und Pachtzinsforderungen wegen Ansprüchen
aus öffentlichen Grundstücken trifft eine
Regelung dahin, daß dem aus der öffent-
lichen Last Berechtigten der Weg der Miet-
und Pachtzinspfändung mit dem Vorrecht
vor privat- und dinglichen Gläu-
bigern zwar offen stehen soll, aber nur
wegen der letzten vor der Pfändung fällig
gewordenen Steuerrate und bei monatlicher
Fälligkeit auch wegen der vorletzten Rate.
Diese gesetzliche Regelung war infolge einer
uneinheitlichen Rechtsprechung auf diesem
Gebiete notwendig geworden.

Schließlich verabschiedete das Reichskabi-
nett ein Gesetz über die Abgabenerhe-
bung bei der Neuordnung des Stahlwer-
einsatzkonzerns, in dem eine Pauschalierung der
Steuer und Gebühren festgesetzt wird, die bei
den umfangreichen Transaktionen anlässlich
dieser Neuordnung entstanden sind.

Die neue Finanzpolitik

Auf einer großen Kundgebung der Reichs-
betriebsgruppe Banken und Versicherungen

9 Millionen Franken für franz. Saarpropaganda

Genève, 27. Februar.

Wie die „Nationalzeitung“ aus dem Saar-
gebiet berichtet, ist in den letzten Monaten
die Arbeitsgemeinschaft der
französischen Parteien und Ver-
bände unter Führung von Roffenbed
auf Veranlassung der französischen Berg-
werksdirektion erneut ins Leben ge-
rufen worden mit dem Ziele, im letzten
Jahre vor der Abstimmung erneut eine ver-
stärkte Aktivität der Propaganda zu entfal-
ten und unter dem Schutz der Not-
verordnungen der Regierungskommission
die französische Propaganda hemmungslos gegen die
Bevölkerung ausstossen zu lassen.

Unterstützt wird die Arbeitsgemeinschaft
durch die frankophone Presse, dem „General-
anzeiger“, der „Chronik“, dem „Saarlouiser
Journal“ und schließlich auch nicht zu ver-
gessen: die marxistischen Lügen-
ableger und das kommunistische
Hetzblattchen.

Die Arbeitsgemeinschaft hat die Aufgabe,
für die einheitliche Durchführung der Pro-
paganda zu sorgen, deren Direktiven nach
Auskunft des Herrn Roffenbed von

„unruhezwecker“ Seite herranziehen sollen. Aus
allem geht klar hervor, daß maßgebende
Stellen der französischen Poli-
tik hinter dieser Propaganda
stehen. Hinzu kommt, daß die Arbeitsgemein-
schaft sich überall ihrer besonders guten Be-
ziehungen zur Regierungskommission brüsten
und ganz unverblümt von einer Unter-
stützung durch diese spricht.

Die Arbeitsgemeinschaft, deren monat-
licher Geldbedarf in d. Hunderttausende
geht, beschäftigt sich neben der Propaganda
auch als Zentrale zur Weiterlei-
tung übelster Denunziationen
gegen die Saarbevölkerung. Ihre Mitglieder
sind angewiesen, im ganzen Lande Zellen zu
errichten, die als Stützpunkte für die Pro-
paganda und die Spitzelorganisationen vor-
gesehen sind. Für jede Zelle, deren Zahl auf
ungefähr 300 geschätzt wird, sollen je 30 000
Franken zur Verfügung gestellt werden.

So wird das Saargebiet mit einem un-
geheuren Geldaufwand mit einer Propa-
ganda überflutet, von der die Bevölke-
rung an der Saar nicht das geringste wissen
will.

im Berliner Sportpalast sprach Staatssekre-
tär Reinhardt über praktischen National-
sozialismus in der Finanzpolitik. National-
sparsamkeit und eiserne Disziplin in der
Verwendung der Steuergelder, so erklärte
Staatssekretär Reinhardt, ist einer der
wesentlichsten Grundsätze nationalsozialisti-
scher Staatsführung. Dabei spielt auch die
Frage der Verwaltung eine Rolle. Diese muß
so einfach und so billig wie möglich gestaltet
sein, und soweit das noch nicht der Fall ist,
so einfach und so billig wie möglich gestaltet
werden.

Die Banken und Versicherungsunterneh-
men haben verschiedenes gemein mit der
Reichsfinanzverwaltung. Sie haben in ähn-
licher Weise der Volksgemeinschaft zu dienen.
Die Verantwortung der Banken und der
Versicherungsunternehmen gegenüber der
Volksgemeinschaft ist keine geringere als die
jenige der Reichsfinanzverwaltung. Die Ban-
ken sind mit wenigen Ausnahmen nicht staat-
liche, sondern private Unternehmungen.
Es ist, so viel ich weiß, nicht daran gedacht,
diese privaten Unternehmungen zu verstaat-
lichen. Ich glaube jedoch, daß die allgemeinen
Interessen des Volksganzen es bedingen, die
Banken einer gewissen staatlichen Aufsicht zu
unterstellen und ihnen Richtlinien zu geben,
nach denen sich ihr Dienst in der Volks-
gemeinschaft zu bestimmen hat.

Einheitliches Reichsrecht auf den Straßen

Berlin, 27. Februar.

Im Reichsverkehrsministerium wird zurzeit
eine Reichsstraßenverkehrsordnung
vorbereitet, die einheitliche Vorschriften
für den gesamten Verkehr auf der
Straße, also nicht nur für den motorisierten
Verkehr, sondern auch für Fahrräder, Fahr-
werke, Straßenbahnen, Fußgänger, marschie-
rende Abteilungen usw. umfassen soll. Eine
solche reichsrechtliche Regelung ist durch die
Novelle zum Kraftverkehrsgesetz vom 13.
Dezember 1933 endlich möglich geworden.

Zugleich wird auch das bisherige Kraft-
fahrzeuggesetz, das in der Reichsver-
ordnung über Kraftfahrzeugverkehr enthal-
ten ist, neu gestaltet; die Vorschriften über
Bau, Zulassung und Führung von Kraft-
fahrzeugen sind von Grund auf umgearbeitet
und vereinfacht worden.

Dimitroff, Popoff und Taness ausgewiesen

Berlin, 27. Februar.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt
wird, sind die drei Kommunisten Dimit-
troff, Popoff und Taness aus
Deutschland ausgewiesen worden.
Die Ausweisung konnte bisher nicht durch-
geführt werden, da die bulgarische Regie-
rung die drei Kommunisten nicht als bul-
garische Staatsangehörige anerkannte und
ihre Uebernahme ablehnte. Nachdem die
Sowjetregierung den Genannten neuerdings
die Sowjetstaatsangehörigkeit
zuerkannt hat, ergab sich hieraus die
Möglichkeit, ihrer Abberufung nach dem
Gebiet der Sowjetunion. Die Abberufung
ist Dienstag durchgeführt worden.

Die drei Ausgewiesenen sind bereits in
Flugzeug in Moskau eingetroffen.

Pazifik-Inseln zur Kriegsschuldendeckung

Amsterdam, 27. Febr.
Die niederländische Presse berichtet, daß auf der Flottenkonferenz in Singapur ein von England und Frankreich angeregter Plan zur Verhandlung einiger strategisch wichtiger Inseln im Pazifik an die Vereinigten Staaten zur Abdeckung der Kriegsschulden vorliege. Frankreich sei bereit, auf die Marquesas- und Tuamotu-Inseln, eventuell auch auf Neu-Kaledonien, zu verzichten. England habe den Vereinigten Staaten Samoa und die neuen Fiederiden angeboten. Bekanntlich ist Samoa ein neuseeländisches Mandatsgebiet. Die in Frage kommenden Inseln sind sehr wertvolle Flugstützpunkte bei der Organisation des Luftverkehrs über den Pazifik, und zwar von der Westküste Amerikas nach Australien, den Philippinen und Asien. Die Stellungnahme der Vereinigten Staaten zu diesem Vorschlag ist noch nicht bekannt. Die Hintergründe des englisch-französischen Angebots sollen in der in der letzten Zeit erfolgten Verstärkung verschiedener unter japanischem Mandat stehender Stützpunkte im Pazifik zu suchen sein.

Oesterreichs Klage beim Völkerbund zurückgestellt

In Paris ist man beunruhigt über das Ausbleiben einer energischen gegen Deutschland gerichteten Aktion des Bundeskanzlers Dollfuß. Der „Petit Parisien“ erklärt heute, daß der Gedanke der Anrufung des Völkerbundes zunächst fallen gelassen worden sei, nachdem sich die Uneinigkeit zwischen den Regierungen von London, Paris und Rom über die Möglichkeit und Tragweite eines Schrittes in Genf ergeben habe. Vor allem habe Mussolini abgeraten; Suvich habe diese Auffassung bei seinem Besuch in Wien zum Ausdruck gebracht. Auch Fürst Starhemberg habe sich in diesem Sinne beim Bundeskanzler Dollfuß eingesetzt.

Erzherzog Eugen will nicht nach Wien

Basel, 27. Februar.
Zu der Wiener Meldung, wonach der in Basel lebende Erzherzog Eugen möglicherweise als Bundespräsident der Republik Oesterreich in Aussicht genommen werde, erzählt die Schweizerische Depeschagentur aus der Umgebung des Erzherzogs, daß diese Nachricht für den angebliehen Anwärter völlig neu sei. Erzherzog Eugen habe sich nach dem Umsturz in Oesterreich 1919 nach Basel begeben, wo er seither in einem Hotel in völliger Ruhe und Zurückgezogenheit lebe. Der frühere Heerführer sei heute über 70 Jahre alt und scheine wenig Neigung zu haben, den ruhigen Lebensabend gegen ein exponiertes Amt zu vertauschen.

Die Untersuchung des Stavisky-Skandals

Paris, 27. Febr.
Der parlamentarische Untersuchungsausschuß für den Stavisky-Skandal trat am Dienstag erstmalig vollständig zusammen. Die französische Kammer glied am Montag einer Mietwohnung am Umzugstermin. Ganze Lastwagen mit Aktenbündeln wurden angeschleppt. Die großen Räume des Untersuchungsausschusses konnten bald nicht mehr das Material fassen. Der Menge entsprechend war auch die Güte. Gleich beim ersten Griff förderten die Mitglieder des Ausschusses, die dem Ausschubbüro angehören und die Akten sortierten, mehrere hunderte Scheckabschnitte zutage, die neben der Kleinigkeit von 25 000 Franken über Summen bis zu 200 Millionen Franken lauteten. Die Nutznießer dieser Zuwendungen Staviskys waren Abgeordnete, Journalisten, Bankdirektoren und Mittelpersonen, deren Tätigkeit sich wahrscheinlich darauf beschränkte, die gefälltesten Bonds der Bahonner Kreditanstalt an den Mann zu bringen.

Graublauer Reichsbanknoten zu 10 Mark

ab 1. März wertlos
Berlin, 27. Februar.
Die Reichsbank weist darauf hin, daß am 28. dieses Monats die Einlösungfrist für die aufgerufenen graublauen Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 abläuft. Vom 1. März ab sind diese Noten wertlos.
Um vielfach bestehende Irrtümer zu klären, wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark mit dem Ausgabedatum vom 22. Januar 1929 mit dem Bildnis Thalers (Farbe grünlich) nicht aufgerufen sind und noch gültig bleiben. Ebenso gelten noch als Zahlungsmittel die Rentenbankscheine zu 10 Rentenmark mit grünem Farbton und dem Ausgabedatum vom 3. Juli 1925. Erwähnt sei gleichzeitig, daß auch die Rentenbankscheine zu 5 Rentenmark mit dem Mädchenkopf und dem Ausgabedatum vom 2. Januar 1926 noch nicht aufgerufen sind und im Verkehr noch unbedingt angenommen werden können.

Das Echo der Europareise Edens

Optimismus in London und Paris

London, 27. Februar.
Im Anschluß an Edens Unterredung mit Mussolini glaubt der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in Rom, daß die Aussichten, eine Grundlage für eine Abrüstungsvereinbarung zu erreichen, weniger ungünstig sind als vor einiger Zeit. Zwei Punkte hätten sich aus Edens Reise nach den drei großen europäischen Hauptstädten ergeben: 1. die britische Denkschrift bleibt die Grundlage der künftigen Erörterungen; 2. der nächste Schritt der britischen Regierung wird in erheblichem Maße davon abhängen, was die französischen Minister dem Lord-Siegelbewahrer zu sagen haben werden, wenn er ihnen über seine Besprechungen berichtet.

Die französische Presse an weitere Nachgiebigkeiten gegenüber Frankreich

Die Abrüstungsfrage hat nach Berichten der französischen Presse aus Rom gewisse Fortschritte gemacht, da die Besprechungen Mussolinis mit Eden zu einer Verständigung geführt haben sollen. Der römische Berichterstatter der Habas-Agentur will von einer Einigung über den Abschluß einer Rüstungspause, eines kurzfristigen Abkommens, durch das der gegenwärtige Rüstungsstand der Siegermächte stabilisiert und Deutschland zu einer kontrollierten bedingten Teilausrüstung ermächtigt werde, wissen.
Eden und Mussolini sind sich ferner, wenn man der französischen Presse Glauben schenken darf, über die Möglichkeit einer allgemeinen Verständigungsgrundlage einig. Es handelt sich nach dem Habas-Berichterstatter um den bekannten „Mindestopplan“, den Italien zu einem von den interessierten Mächten zu unterzeichnenden Abkommen auf folgender Grundlage verdrängen möchte:

1. Status quo der auferstehenden Nationen.
2. Internationaler Verzicht auf den chemischen Krieg.
3. Internationale Bestimmungen, durch die Deutschland seinen guten Willen beweisen kann, d. h. effektive Kontrolle der effektiven Teilausrüstung Deutschlands.
4. Sonderabkommen über die halb-militärischen Verbände, das durch die Berliner Besprechungen ermöglicht sein soll.

Ausrüstungskampagne in England

In der konservativen Presse wird heute dringend ein Aufrüsten Englands gefordert.
„Daily Telegraph“ sagt: Der Haushalt des Luftfahrtministeriums, der demnächst dem Parlament unterbreitet werden wird, läßt die Luftverteidigung Großbritanniens, verglichen mit der anderer Mächte, in einer noch ungünstigeren Lage als gegenwärtig erscheinen. Der Haushalt fordert die Mittel für drei neue Geschwader (jedes Geschwader hat in der Regel 12 Flugzeuge). Hierdurch wird die königliche Luftstreitmacht auf 45 Geschwader verstärkt, womit sie aber noch immer um 7 Geschwader unter der Grenze zurückbleibt, die in dem vor 11 Jahren abgegebenen Gutachten als Mindestgrenze für die Sicherheit des Landes bezeichnet wurde. Inzwischen verstärkten andere Mächte, besonders die Vereinigten Staaten, Frankreich, Japan und Sowjetrußland ihre Luftstreitkräfte in größerem Maße. Aber die britische Regierung bleibt entschlossen, alles zu unterlassen, was im Auslande falsch ausgelegt werden könnte.

Todesurteil gegen Kindesmörderin

Leipzig, 27. Februar.
Das Reichsgericht verurteilt am Dienstag die 21-jährige Hausangestellte Margarete Groß gegen das Urteil des Schwurgerichts Rönigsberg in Preußen vom 25. Dezember 1933 eingelegte Revision als unbegründet. Damit ist die Angeklagte wegen Mordes rechtskräftig zum Tode unter Anerkennung der Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt. Sie hatte am 5. September vor. Jahres ihr zweites uneheliches Kind zwei Wochen nach der Geburt in einem Sumpfertränk und drei Tage später ihre Verlobung gefeiert.

Kurze Tageschau

Selbstmord eines Bürgermeisters

Stettin, 27. Februar.
Der Bürgermeister von Bütow (Pommern), Dr. Raasch, wurde am Montag am Seeufer eines Badehäuschens des Gillingsees tot aufgefunden. Die Feststellungen ergaben, daß Dr. Raasch seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht hatte. Der Revolver lag noch auf seiner Brust.
Dr. Raasch hat übrigens in einem Brief an einen städtischen Polizeibeamten geäußert, er werde am Gillingsee zu finden sein, falls er von seinem Vormittagsspaziergang nicht zurückkehren werde. Dr. Raasch war in Bütow seit 1928 im Amte.

40 Stück Großvieh verbrannt

Schleswig, 27. Februar.
Auf einem großen Bauernhof in Humptrop brach am Montag Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und den Viehstall sowie das Wohngebäude in Asche legte. Zwei Pferde, 40 Stück Großvieh und eine Anzahl Schweine fielen in den Flammen um.

Entmannung von Sittlichkeitsverbrechern

Berlin, 27. Februar.
Die zweite Große Strafkammer hat am Dienstag im Nachverfahren die Entmannung von zwei bereits mehrfach wegen Vergehens an Kindern unter 14 Jahren verurteilten Sittlichkeitsverbrechern angeordnet. Es handelt sich um den 66-jährigen Aug. Reiffel, der dreimal wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt ist und um den 27 Jahre alten Willy Artl.

Neueste Nachrichten

Für das Jahr 1934 ist, wie die „Deutsche Zeitung“ zu berichten weiß, Siedlungsland für rund achttausend Bauernhöfe bereitgestellt, für einige tausend weitere Stellen werde das Land im Laufe des Jahres beschafft sein.
Im Graudenzener Mordprozess wurden zehn Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis 3 Jahren verurteilt. Es handelt sich, wie bekannt, um die Ermordung zweier Deutscher durch Polen.
Auf alle österr. Pressetelegramme nach dem Ausland ist die Zensur verhängt worden. Die Radiogesellschaften und die Postanstalten haben die Anweisung erhalten, alle solche Telegramme dem Zensor zur Genehmigung vorzulegen.

Außenminister Maximos über den Balkanpakt

Athen, 26. Februar.
In einer gemeinsamen Sitzung der Regierung und der Parteiführer erläuterte Außenminister Maximos ausführlich den Balkanpakt.
Maximos erklärte, die Gründe, die zu dem Abschluß des Paktes führten, seien die verschiedenen Interessen der verschiedenen Länder gewesen, zu denen sich in letzter Zeit auch solche gesellt hätten, die aus dem Weltkrieg als Sieger hervorgegangen seien.
Der griechische Außenminister sprach dann über seine Besuche in Paris, London und Rom und sagte, daß die amtlichen Kreise Italiens ihm gegenüber keine Bedenken geäußert hätten; diese seien ihm erst nach seiner Abreise aus Rom bekannt geworden. Der englische Außenminister Sir John Simon habe ihm seine Befriedigung über die Festigung des Friedens auf dem Balkan ausgesprochen, aber hinzugefügt, daß die Organisation der Balkanländer einen noch größeren Wert haben würde, wenn auch Bulgarien daran teilnehme. Deshalb hätten die vertragsschließenden Länder auch die Tür für einen späteren Beitritt Bulgariens offen gelassen. Militärische Verpflichtungen hätten die Beteiligten ausdrücklich nicht übernommen. Bei auftretenden Streitfällen würden die vier Regierungen gemeinsam beraten; von den dann zu ergreifenden Maßnahmen seien allerdings militärische nicht ausgeschlossen worden. Wenn ein Balkanland von einem Nichtbalkanstaat angegriffen würde, bekünden keine gegenseitigen Verpflichtungen der Balkanstaaten, es sei denn, daß ein Balkanland, das am Vertrag nicht beteiligt sei, sich auf die Seite des Nichtbalkanlandes schlagen würde.

Nachrichten aus aller Welt

Im Zuge der Beschaffung erklaffigen Fluggerätes für die Deutsche Luftfahrt sind einige Verkehrsflugzeuge in den Vereinigten Staaten von der Deutschen Luftflanz an gekauft worden.

Vor den Augen zahlreicher Zuschauer entstand in Riga zwischen einigen Schülern ein Handgemenge; der 13-jährige deutsche Schüler Kurt Matig wurde umringt. Als er sich zu befreien suchte, stieß ihm ein lettischer zehnjähriger Schüler einen Dolch in die Brust und verletzte ihn tödlich.

In Hannover in Neuhampshire wurden neun Studenten in ihrem Wohnhause im Schlafe durch Kohlenoxydgase getötet. Sie standen im Alter von 19 bis 21 Jahren.

Ein französisches Postflugzeug stürzte auf der Strecke Casablanca-Dakar ab. Die verletzte Besatzung konnte geborgen werden, dagegen wurde die gesamte Post von Wüstenräubern geraubt.

Zwei Eingeborene versuchten in Sidi-Bel-Abbes in eine Bank einzudringen. Als sie dabei von einem Wächter überrascht wurden, gaben sie mehrere Revolvererschüsse ab und töteten insgesamt drei Personen.

Nach einer Meldung aus Yachajaju (in der Nähe des Ungari-Flusses) wurden dort 20 Chinesen angeblich wegen Plünderung der mandchurischen Postanstalt öffentlich hingerichtet.

Bei Tokosuka stürzte ein japanisches Bombenflugzeug ab. Alle drei Insassen fanden dabei den Tod.

Bei Pittsburg im Staate Pennsylvania (USA) entgleiste die Lokomotive eines Schnellzuges auf einer Brücke. Mehrere Wagen stürzten in die Tiefe. Die Zahl der Toten wird mit 20 angegeben.

Aus Rosario in Argentinien wird berichtet, daß bei dem Rennen um den großen Automobilpreis von Argentinien ein Wagen in der Kurve ins Schleudern kam und in die Zuschauermenge hineinraste. Sieben Personen wurden getötet und 15 schwer verletzt.

Eine Straße durch den Montblanc?

Paris, 27. Februar.
Die „Agence Economique et Financiere“ weiß zu berichten, daß ein französisch-italienisches Syndikat dem Minister für öffentliche Arbeiten, Flandin, einen Plan für den Bau einer Straßentunnel durch den Montblanc überreicht habe. Flandin soll diesen Plan an das Ministerium für öffentliche Arbeiten zur Prüfung weitergegeben haben.

Der Reichssportführer kommt nach Stuttgart

Stuttgart, 27. Februar.
Anläßlich der Abschlussfeier des 15. Deutschen Turnfestes am Samstag, den 3. März in der Stuttgarter Stadthalle, werden sämtliche Führer der Deutschen Turnerschaft mit dem Reichssportführer von Tschammer und Osten an der Spitze, Oberturnwart Karl Steding und sämtliche Fachwarte amwesend sein. Des Weiteren werden der Reichsstatthalter, der Oberbürgermeister der Turnfeststadt, Dr. Strölin, im Rahmen der Abschlussfeier in der Stadthalle Ansprachen halten.

Winter-offensive auch in Europa

Wieder Winterwetter in England
60 Todesopfer der Schneestürme in USA.

London, 27. Februar.
In England hat am Montag plötzlich Winterwetter eingesetzt. Bei Nacht herrschte strenge Kälte. In Schottland, Mittelengland und Nordwales fiel Schnee. Die Wetterberichte kündigen zunehmende Kälte an.

In den Oststaaten Nordamerikas hat am Dienstag, in den frühen Morgenstunden, der Schneefall aufgehört. Inmitten liegen die Schneemassen noch so hoch, daß im Laufe der vergangenen Nacht noch zahlreiche Verkehrsstockungen zu verzeichnen waren. Die Straßbahnwagen standen in langen Reihen im Innern Newyorks. Der Omnibusverkehr nach dem Innern der Stadt ist unterbrochen. Dort drohen übrigens die Lebensmittelknapp zu werden. Man rechnet damit, daß die Kälte noch bis Mittwoch andauert. Die Kosten, die der Stadt Newyork für die Beseitigung der Schneemassen entstehen dürften, werden auf 6 Millionen Dollar geschätzt.

Wie „Reuter“ aus Newyork meldet, wird die Zahl der bei den Schneestürmen und bei dem Tornado in den Südstaaten ums Leben gekommenen auf 60 geschätzt.

Alte SA-Kämpfer sind keine Parteibuchbeamte

Zur Sonderaktion der Arbeitsämter

Den Arbeitsämtern ist bekanntlich eine Abteilung angegliedert, die unter der Bezeichnung Sonderaktion arbeitet und die dafür sorgt, daß die alten Kämpfer der SA möglichst rasch in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden. Da vielfach Unklarheiten über die Aufgaben der Sonderaktion bestehen, nahmen wir Veranlassung, Rücksprache mit dem Sozialreferenten der SA-Gruppe Südwest, Pg. Rickles, zu nehmen.

Die Sonderaktion für die SA liegt in der Eigenart der SA überhaupt begründet. Die SA, die in strengem Gegensatz zum Militär sich ausschließlich aus berufstätigen Volksgenossen zusammensetzt, vertritt selbstverständlich die wirtschaftlichen Belange der SA-Männer. Bis hinunter zur kleinsten Einheit, dem Sturm, sind eigene Sozialreferenten aufgestellt, die mit der Aufgabe betraut sind, diese Belange zu wahren. Ausgangspunkt der Sonderaktion war die Notwendigkeit, die alten Kämpfer in den Wirtschaftsbetrieb einzugliedern und sich zunächst für die wirtschaftlichen Belange der SA-Kameraden einzusetzen, die vor dem 30. Januar 1933 nationalsozialistische Kämpfer waren.

Der Eingliederung der alten Parteigenossen in die Betriebe kommt aber auch noch eine besondere Bedeutung zu. Gibt es doch in vielen Betrieben noch Volksgenossen, die den Ideengehalt des Nationalsozialismus noch nicht aufgenommen oder ganz verstanden haben. Daher müssen in die Betriebe alte Kämpfer kommen, die zweifelsohne ein Bindeglied zwischen Betrieb und Parteibuch sind. Es ist für den Inhaber des Betriebes vorteilhaft, sich alter erprobter Kämpfer zu bedienen, denn er hat dann auch die Gewähr dafür, daß die Betriebsgemeinschaft auch eine Zelle wirklicher Volksgemeinschaft ist. Ein weiterer Vorteil ist der, daß wir von der SA verlangen, daß sie in und außer Dienst eine vorbildliche Haltung einnimmt. Wer das braune Ehrenkleid unseres Führers trägt, ist ein sichtbar herausgehobener Vertreter des Staates und ist daher ganz besonders zu einer vorbildlichen Arbeitsleistung verpflichtet. Er vertritt als Arbeitnehmer das Betriebsinteresse und steht in dem Arbeitgeber nicht seinen Gegner. Es wird niemand geben, der einen SA-Mann deckt, der in dieser Beziehung verjagt.

Es ist nicht richtig, wenn man die durch die Sonderaktion in den Wirtschaftsprüfung zurückgeführten alten Kämpfer Parteibuchmänner nennt, wie es auch falsch ist, die Beschaffung des Arbeitsplatzes als eine Belohnung für ihre bisherige Haltung zu bezeichnen. Es ist für sie eine Beleidigung, wenn man behauptet, daß die SA-Männer alles unter dem Gesichtspunkt eines späteren Lohnempfanges getan haben. Wenn durch die Sonderaktion die alten Kämpfer bevorzugt werden, dann ist das eine selbstverständliche staatsbehaltende Maßnahme im Interesse der Durchdringung der Volksgemeinschaft und Steigerung der Betriebsleistung. Die weltanschauliche Durchdringung wird in den kommenden Jahren Hauptaufgabe der Partei und der SA. bleiben müssen.

Die letzten Wochen haben gezeigt, daß eine Schulung notwendig ist, denn je ist. Es ist falsch zu glauben, daß der Nationalsozialismus durch das Lesen von Büchern angeeignet werden kann, denn er ist mehr als eine Wissenschaft; er ist eine Weltanschauung.

Die Vermittlung durch das Arbeitsamt bietet ihm nicht nur die beste Anleihe auf dem engeren Wirtschaftsgebiet, sondern auch von ganz Südwestdeutschland und darüber hinaus von ganz Deutschland. Dem Arbeitsamt stehen durch den zwischenörtlichen Ausgleich sämtliche Arbeitslose von ganz Deutschland zur Verfügung, und bei rechtzeitiger Anforderung ist es möglich, jeden verlangten Mann zu beschaffen. Nicht vergessen werden darf, daß das Arbeitsamt mit eigenen Mitteln den Nachwuchs schult und vorbereitet. Das einzige, was von dem Arbeitgeber verlangt wird, ist, bei besonders gelagerten Fällen etwas Rücksicht demjenigen gegenüber zu nehmen, der längere Zeit aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden war und der nun erst wieder an den Rhythmus der Arbeit gewöhnt werden muß.

Betont werden muß, daß keine Parteistelle berechtigt ist, selbst eine Vermittlung zu tätigen. Da jetzt sogar ein strenges Verbot besteht, werden die Arbeitgeber gebeten, von der Anforderung von Arbeitskräften über Parteistellen vollkommen Abstand zu nehmen.

An die Behörden wird die dringende Bitte gerichtet, mit gutem Beispiel voranzugehen und nicht innere „technische“ Verschiebungen vorzunehmen, so daß für einen SA-Mann nur eine untergeordnete Stelle übrig bleibt. Das Arbeitsamt hat ein Interesse daran, daß Dauerstellen vermittelt werden.

Aller Voraussicht nach ist es möglich, die Sonderaktion bald zum Abschluß zu bringen, so daß man sagen kann: es gibt keine alten Parteigenossen mehr, die ohne Arbeit sind. Der Personenkreis der alten Parteigenossen ist umschrieben: SA-Männer, die der SA vor dem 30. Januar 1933 angehört, Parteigenossen mit der Mitgliedsnummer unter 300 000 und die Amtswalter, die am 30. Januar 1933 bereits ein Jahr lang Amtswalter waren. Wenn die Sonderaktion beendet ist, werden auch die Mißverständnisse ein Ende haben, die zwischen Arbeitsamt und Arbeitgeber manchmal entstehen, weil die Arbeitgeber vielfach fälschlich glaubt, daß durch die Sonderaktion ein Eingriff in die Personalpolitik vorgenommen wird.

Für die Sonderaktion kamen im Landesarbeitsamtsgebiet Südwestdeutschland 9000 Volksgenossen in Frage. Bis zum 31. Dezember 1933 waren in Südwestdeutschland nur 2885 unterzubringen. Die berufliche Gliederung für Südwestdeutschland ergibt in den Hauptgruppen etwa folgendes Bild: Metallindustrie über 500, Holzindustrie etwa 200, Nahrungsmittelgewerbe 170, Baugewerbe 260, Bergbau 130, Ungelernte 500, Kaufleute 400, Techniker 180.

Aus diesen Darlegungen geht deutlich hervor, mit welcher Energie der Arbeitslosigkeit zu Leibe gerückt wird und was erreicht werden kann, wenn die richtigen Leute die Führung in der Hand haben.

Konzert in Hirsau

In der Wandelhalle des Sanatoriums Hirsau veranstalteten vergangenen Sonntagabend die bekannten Hirsauer Künstler Prof. Wasserfmann (Violine) und Th. Köhler ein Konzert. In glänzender Art trugen sie Werke von R. Strauß, Mendelssohn, Mozart, Beethoven, Sarasate und Brahms vor, die begeisterten Anklang fanden. Mit einer fabelhaften Technik meisterte Professor Wasserfmann, der alle Wiedergaben frei vortrug, die schwierigsten Stücke; in Th. Köhler stand ihm ein hervorragender Pianist zur Seite. Für die Zuhörer bildete dieses Konzert eine erhabene Feierstunde.

Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Gehingen

Am letzten Sonntag fand die Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Gehingen im Molkereifabrik statt. Der Vorstand, Gemeinderat Fritz Weiß, begrüßte die Erschienenen und erteilte hierauf dem langjährigen erprobten Schriftführer und Rechner, Gemeinderat Wilh. Essig, das Wort, der den Geschäftsbericht verlas, der zeigte, daß das vergangene Jahr ein sehr arbeitsreiches gewesen war. Die Gesamtmilchlieferung im letzten Jahre betrug 486 880 Liter; der Frischmilchverkauf belief sich auf 241 539 Liter; verarbeitet wurden 245 341 Liter; die Buttererzeugung belief sich auf 21 475 Fund, 100 Liter ergaben durchschnittlich 8,7 Fund. Die Einnahmen beliefen sich auf 64 796 RM, die Ausgaben auf 64 448 RM, somit ergaben sich 376 RM Reingewinn. Sodann gedachte der Redner der verstorbenen Genossenschaftsmitglieder, vor allem des Mitbegründers Ferd. Gehring und des langjährigen Aufsichtsratsmitgliedes Jakob Breiher in ehrenvollen Worten. Nachdem der Geschäftsbericht verlesen war, sprach Schriftführer Weiß über die Milchlieferungsbedingungen. Er legte jedem Milchlieferanten dringend ans Herz, nur frische, reine Milch zu liefern, um in diesem Jahr einen Qualitätszuschlag zu erzielen.

Der Vorsteher, Fr. Weiß, dankte dem Rechner für seine erfolgreiche Tätigkeit und erteilte dem Aufsichtsratsvorsitzenden, Wilh. Gräber, das Wort, der über die Arbeit des Aufsichtsrats berichtete sowie über die Zusammenkunft mit dem Ortsbauernführer Ludwig Breihering vorgenommenen Staffenrevision. W. Gräber dankte Vorstand und Rechner für ihre Mithilfe und erteilte ihnen Entlassung. Ferner machte er Ausführungen über die von Revisor Hildt vorgenommene Revision. Der Reingewinn wurde laut einstimmigen Beschluß der Versammlung der Betriebsräte gutgeschrieben. Hierauf erfolgte die Vergebung des Milchlieferungsrechts nach Bahnhof Mithingstett; denselben erhielten die leitenden Führer Dinger und Gehring mit einer unweigerlichen Aenderung gegenüber dem Vorjahr. Da leider ab und zu nicht einwandfreie Milch angeliefert wird, so wurde beschlossen, strafweise vorzugehen und die Schuldigen innerhalb des Betriebs auszuschließen, ferner bei Nichtbeachtung der Milchlieferungsbedingungen die Einführung eines zwangswirksamen Milchlieferungsapparates vorzunehmen. Auch wird von nun an eine strenge Milchkontrolle vorgenommen werden; zu diesem Zweck wurden Paul Dinger, Gottlob Niedhammer und Alfred Dinger als Kontrolloren bestimmt. Hierauf schloß der Vorsteher die Versammlung.

Auch du kannst den Treueschwur ablegen!

Die Reichsführung des Winterhilfswerkes hat folgenden Aufruf erlassen:

Wenn am Sonntag die politischen Leiter der NSDAP dem Führer den Eid unverbrüchlicher Treue geleistet haben, so war das mehr als die feierliche Begehung eines Gedenktages, mehr als ein neues Bekenntnis zu dem Programm, das der Führer vor 14 Jahren in München verkündet hat. Es handelte sich um eine Maßnahme von weltgeschichtlicher Bedeutung. Die Vereidigung der politischen Leiter bedeutet, daß nunmehr die gewaltigen, lebenden Tragsäulen errichtet werden, auf denen der Bau des Dritten Reiches ruht. In der dadurch gewährleisteten Führerschaft, die sich ewig ans der Jugend und ans dem Volk erneuert, hat Adolf Hitler das Geleit geschaffen, das unser Volk für alle Zukunft vor den früheren politischen Machtkämpfen und Streitigkeiten um die Staatsform bewahren soll. Neben SA und SS steht nunmehr als zweite große Säule sichtbar aufgerichtet die Organisation der politischen Leiter, die den nationalsozialistischen Staat trägt und sein Bestehen gewährleistet. Mit erfährt werden dabei die Leiter aller Neben- und Untergliederungen der Partei, die NS-VD, die NS-HJ, die NS-Volkswohlfahrt und die Organisationen der Frauen, der Ärzte, Lehrer und Beamten, des Arbeitsdienstes und der Jugend.

Der Treueschwur, den alle politischen Leiter und Amtswalter dieser Organisationen ablegen, ist nicht nur eine Wiederholung der früher geleisteten Eide, sondern gleichzeitig der Ausdruck des Entschlusses, sein ganzes Leben für die Verwirklichung des Dritten Reiches einzusetzen. Millionen von Volksgenossen, die dieser Feier im Geiste beiwohnten oder sie am Rundfunk miterlebten, empfanden den leidenschaftlichen Wunsch, sich im gleichen Sinne zu betätigen. Wenn es ihnen auch nicht verweigert ist, vom Stellvertreter des Führers

Mindestmaße für Postkarten und Druckfaden

Für Postkarten und Druckfaden in Kartenform sind nach der Verordnung zur Aenderung der Postordnung vom 11. Juli 1933 die Mindestmaße 14,8 Zentimeter in der Länge und 10,5 Zentimeter in der Breite; für Mindestmaße 10,5 Zentimeter in der Länge und 7,4 Zentimeter in der Breite mit der Maßgabe festgesetzt worden, daß Sendungen,

Alle sollen ihr tägliches Brot haben! Darum opfert!

bei denen diese Maße nicht eingehalten sind, bis zum 31. Juli von der Beförderung nicht ausgeschlossen sind. Wie schon für Briefumschläge hat die Reichspost jetzt auch die Aufbrauchfrist für Postkarten und Druckfaden in Kartenform, die kleiner als das Mindestmaß (10,5 : 7,4) Zentimeter sind, bis 30. Juni 1933 verlängert. Diese Sendungen werden bis zu diesem Zeitpunkt auch dann befördert, wenn sie unter die Maße von 10 : 7 Zentimetern herabgehen.

Wie wird das Wetter?

Im Westen liegt Hochdruck, über Mitteleuropa eine ausgedehnte Depression. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach bedecktes, zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

vereidigt zu werden, so bleibt es ihnen doch unbenommen, das gleiche Gelöbnis zu tun in ihrem Herzen. Jeder wird gebraucht, jeder kann und soll mitarbeiten. Der Treueschwur ist nicht nur ein Bekenntnis zur Staatsform, sondern vor allem eine Verpflichtung zur Entfaltung höchster Aktivität, zum Sozialismus der Tat. Nur wer opfert ist Sozialist!

Die dringlichsten Opfer, die noch mehrere Wochen lang in großem Umfang erforderlich sind, haben dem Winterhilfswerk zu gelten. Bei einem Gescheh ist der letzte Ansturm der schwersten und wichtigsten. Da werden alle Kräfte mobil gemacht, alle Reserven werden aufgeboten — es geht ums Ganze. Das Winterhilfswerk steht nun zu seinem letzten Ansturm gegen den Feind an. Die Schlacht soll nicht nur gewonnen werden, sondern sie soll glänzend gewonnen werden. Der Monat März bringt die Entscheidung. Das was jetzt und im März geopfert wird, muß noch lange reichen. Darum sind doppelte Leistungen erforderlich. Wenn das Winterhilfswerk beendet ist, dann vereinigt sich die ganze Kraft der NS-Volkswohlfahrt auf ihre eigentlichen Aufgaben. Auch hier kann jeder einsehen, der den ernststen Willen hat, mitzuarbeiten am Sozialismus. Die NS-Volkswohlfahrt steht jedem deutschen Volksgenossen offen. Sie sucht noch freiwillige Helfer, tapfere Soldaten der Nächstenliebe, die sich nicht scheuen, täglich in die Wohnungen der Armen und Verlassenen zu gehen, ihnen zu helfen und beizustehen im Geiste Adolf Hitlers und der wahren christlichen Nächstenliebe.

Der Helfer der NS-Volkswohlfahrt hat die herrliche Gelegenheit, in vorderster Front für die Verwirklichung des Dritten Reiches zu kämpfen. Darum treten ein in die NSV, und werdet Werkleute am Aufbau des neuen Deutschland!

Anmeldungen nimmt die Kreisverwaltung Calw der NSV. (Alte Post) entgegen.

Aus Stadt und Land

Weiter vorwärts im Kampf gegen Not und Elend!

Die Handwerkskammer Reutlingen gibt nachstehend einen neuen Aufruf der wirtschaftl. Spitzenverbände zur Förderung des Winterhilfswerkes bekannt und ersucht die Angehörigen des Handwerks nachdrücklich, zu prüfen, ob sie den bisher bereits geleisteten Opfern für die kommenden Monate ein besonderes Opfer folgen lassen können.

„Auf dem Wege zum Ziele, allen deutschen Volksgenossen Brot und Arbeit zu verschaffen, sind im ersten Jahre der nationalsozialistischen Regierung gewaltige Erfolge erzielt worden. Aber noch ist das Heer der Arbeitslosen groß, und die Not ihrer Familien würde noch größer sein, wenn nicht unter Anspannung aller Kräfte des gesamten Volkes das gewaltige Werk der Winterhilfe jene hilflosbedürftigen Volksgenossen vor den schlimmsten Auswirkungen des Hungers und der Kälte bewahrt hätte.“

Die gewerbliche Wirtschaft ist dem Aufse des Führers freudig gefolgt und hat fühlbare Opfer auf sich genommen. Aber noch ist der Winter nicht zu Ende und die Not dauert unvermindert an. Darum muß die gewerbliche Wirtschaft nicht nur ihre bisherige Opferbereitschaft weiter bezeigen, sondern sie nach Kräften verstärken. Während der Eindruck vorherrscht, daß viele große wie auch insbesondere mittlere und kleine Unternehmungen bis zur Grenze des Möglichen geholfen haben, sind die Spitzenverbände der gewerblichen Wirtschaft der Meinung, daß noch an vielen Stellen dies nicht in gleichem Maße der Fall war und hier noch eine Steigerung der bisherigen Leistungen erwartet werden muß. Dies gilt insbesondere für solche Unternehmungen, die aus den bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung, aus den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und aus dem Konjunkturanstieg besondere Vorteile gezogen haben.“

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 27. Februar 1934

Zugetriebe Unverkaufte	Ochsen 27 5	Bullen 55 3	Jungbullen 187 7	Kühe 268 2	Färsen 346 10	Fresser 1 —	Kälber 1250 —	Schweine 2212 110	Schafe 3 —
Ochsen	27. 2. 22. 2.		27. 2. 22. 2.		Färsen (Kalbinnen)		27. 2. 22. 2.		
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	1. jüngere		27—29 —		b) vollfleischige		25—27 24—27		
	2. ältere		24—26 —		c) fleischige		23—24 23—24		
b) sonstige vollfleischige . . . . .	. . . . .		22—24 —		d) gering genährte		21—22 —		
c) fleischige . . . . .	. . . . .		21—22 —		Fresser		mächtig genährtes Jungvieh		
d) gering genährte . . . . .	. . . . .		— — —		Kälber				
Bullen	a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes		26—28 26—27		a) beste Mast- und Saugkälber		39—41 36—39		
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete . . . . .	. . . . .		25—26 —		b) mittlere Mast- u. Saugkälber		34—37 32—35		
c) fleischige . . . . .	. . . . .		23—25 23—24		c) geringe Saugkälber		30—32 27—31		
d) gering genährte . . . . .	. . . . .		22—23 —		d) geringe Kälber		25—28 —		
Kühe	a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes		22—26 —		Schweine				
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete . . . . .	. . . . .		16—20 —		a) Fetteschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht		46—47 —		
c) fleischige . . . . .	. . . . .		12—15 —		b) vollfleischige von etwa 240—300 Pfd. Lebendgewicht		46—47 46—50		
d) gering genährte . . . . .	. . . . .		8—10 —		c) vollfleischige von etwa 200—240 Pfd. Lebendgewicht		45—46 45—46		
Färsen (Kalbinnen)	a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes		29—31 28—30		d) vollfleischige von etwa 160—200 Pfd. Lebendgewicht		44—45 43—44		
	. . . . .		. . . . .		e) fleischige von 120—160 Pfd. Lebendgewicht		43—44 41—42		
	. . . . .		. . . . .		f) unt. 120 Pfd. Lebendgewicht		41—42 —		
	. . . . .		. . . . .		g) Sauen		35—40 —		

Marktverkauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber belebt, Schweine ruhig, Ueberstand.

Fleischmarkt: Farenfleisch 40—45, Rindfleisch, fett 49—55, mittel 42—46, gering 38 bis 41, Rühfleisch 24—35, Kälber 58—66, Schweine 65—71, Hammel 68—72.

Andere haben ihr Blut gegeben — Und du sprichst schon von Opfern?

Ueber den Verlauf des Stuttgarter Schlachtviehmarktes wird noch folgender Tendebericht ausgegeben: Der heutige Markt verlief infolge seines dem Bedarf gut angepaßten Angebots durchaus befriedigend. Mit Ausnahme der Schweine, die im Preis eine Kleinigkeit einbühten, und wovon rund 140 Stück unvertauft blieben, verbesserte sich die Notiz für fast alle Schlachtgattungen. Der Auftrieb an Bullen war nur knapp. Etwas eingeschränkt, doch ausreichend, war das Angebot in Rindern. Kühe fanden bei unveränderten Preislae alatten Absatz.

**Vortrag über Rasenhygiene
in Stammheim**

In anschaulich fesselnder Weise hielt am letzten Donnerstag Medizinalrat Dr. Lang in Stammheim einen Vortrag über die rassehygienischen Bestrebungen unserer Regierung. Der Vortragende zeigte den unvermeidlichen Niedergang unseres Volkes, wenn dem Geburtenrückgang nicht energisch Einhalt geboten wird, und die fast noch bedenklichere und schmerzlichere Tatsache, daß die Kinderzahl bei den erbkräftigen Familien durchschnittlich nur etwa ein Drittel von der bei erbuntüchtigen Eltern ist. Wir werden einfach von unsern Nachbarvölkern überflügelt, wenn wir uns der schönsten Aufgabe feig und bequem entziehen, unserm Volk Kinder zu schenken und zu tüchtigen Deutschen zu erziehen. Viele Schwierigkeiten stehen im Weg; aber unsere Regierung setzt mit großer Tapferkeit alle Hebel in Bewegung, Volk und Rasse zu heben. Die Mendel'schen Erbgesetze wurden mit Hilfe klarer Bildtafeln erklärt und den zahlreichen Zuhörern die große Verantwortung eingehämmert, welche die Gesamtheit des Volkes und jeder einzelne hat. Die Notwendigkeit der Unfruchtbarmachung bei verschiedenen erblichen Minderwertigkeiten mußte einem jeden einleuchten.

Tübingen, 27. Febr. (Ehrengrab für die Dichterin Iffode Kurz.) Der Dichterin Frau Dr. Iffode Kurz hat die Stadtgemeinde als ihrer Ehrenbürgerin ein Ehrengrab auf dem hiesigen Friedhof bewilligt, wofür diese in einem Schreiben herzlich dankte.

wv. Stuttgart, 27. Febr. In der Schmidener Straße in Bad Cannstatt lief ein 5 Jahre alter Knabe beim Spielen auf der Straße in die Fahrbahn eines Kraftwagens und wurde überfahren. Er trug schwere innere Verletzungen davon, an denen er im Karl-Diagn-Krankenhaus starb.

Kocherheinsfeld, W. Neckarfulm, 27. Febr. Hier ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Gottl. Kappes war auf seinem Felde mit dem Düngabladen beschäftigt. Dabei muß das mit zwei Kühen bespannte Fuhrwerk zu nahe an einen dort befindlichen Steinbruch herangekommen sein, denn plötzlich rutschte das Fuhrwerk samt Kühen ab und stürzte in den Steinbruch vier Meter tief hinunter. Zum Glück kam das Fuhrwerk auf einen breiten Felsvorsprung zu liegen, so daß ein weiterer Absturz um etwa 5 Meter verhindert wurde. Die Kühe kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Mähringen, W. Ufm, 27. Febr. Ein Herr aus Ufm versuchte, einen steilen und hohen

Felsen des Kugelbergs im Döbeltal zu erklettern. Als er in ungefähr zehn Meter Höhe war, löste sich ein Stein, an dem der Kletterer Halt suchte, und er stürzte, sich einige Male überschlagend, in die Tiefe. Mit schweren Verletzungen blieb er am Boden liegen.

Vom deutschen Holzmarkt

Rundholz: Für Kiefern- und Lärchenstarkholz zeigte sich fortgesetzt gute Kauflust, die nicht immer befriedigt werden konnte, aber auch Fichten- und Tannenstammholz fand rege Nachfrage. Die öffentlichen Verkaufstermine für Radelrundholz wurden gut besucht und geboten, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß Sägewerke und Händler den hauptsächlichsten Bedarf gedeckt haben. Sie können die weitere Entwicklung des deutschen Holzmarktes ruhiger als bisher abwarten.

Es wird angestrebt, in Zukunft mehr deutsches Papierholz als bisher einzuschlagen und zu verarbeiten. Grubenholz und Brennholz liegen unverändert fest. Der Laubholzmarkt hat sich in den gangbarsten Sorten und Abmessungen für den Waldbesitz allmählich bessern können. Gutes und starkes Eichenstammholz war zu anziehenden Preisen in Frage. Rotbuche ist allerlei

umgesetzt worden, aber nicht immer zu ausreichenden Preisen. Ahorn, Erlen, Eschen, Pappeln und Weißbuchen waren in guter Beschaffenheit begehrt. Sonstige Laubrundhölzer bewegten sich im Rahmen der allgemein gebesserten Marktlage.

Schnittholz: Die Nachfrage nach geschnittenen Hölzern in trockenem Zustande und in gangbaren Dimensionen hat angehalten, entsprechend dem besseren Beschäftigungsgrade in einzelnen Zweigen der deutschen Holzindustrie und des Holzverarbeitenden Gewerbes. Die Belegung des Marktes in Tischlerholzern erstreckt sich ziemlich gleichmäßig über das Reich. Immer noch wird über die Unstetigkeit der Schnittholzpreise geklagt, einen Ausgleich zu den fortgesetzt gestiegenen Rundholzpreisen suchen. Gute, getrocknete Kieferne Stammware aus Ostpreußen ist gesucht und wird gut bezahlt, obgleich meist nur noch 60 Prozent statt wie bisher 70 Prozent erster Klasse geliefert wird. Angeblaute Seiten waren gefragt als blanke astreine Seiten.

Der Absatz von Möbelkiefnern und normalen Tischlerbrettern war befriedigend. Für Eichen und Rotbuchen in geschnittener Ware sind die Aussichten gut, nachdem mit den billigen Gelegenheitskäufen ausgeräumt worden ist.

Volksdeutscher Abend

Am Donnerstag, den 1. März, abends 8 Uhr, findet im Badischen Hof in Calw unter Mitwirkung der S.J. und des Evangelischen Kirchengesangsvereins Calw ein

Volksdeutscher Abend

statt. Dabei spricht der Grenzlandpfarrer Hübler über die

Not der Grenzlanddeutschen

Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Eintritt frei! Volksbund für Deutschland im Ausland
Kein Ausschank! Ortsgruppe Calw: Hammer

Konfirmanden-

**Hüte - Schirme - Mützen
Krawatten - Hosenträger**

kauft man gut und billig bei

Ed. Klein

Schloßberg 2 Pforzheim Marktplatz

**Oberamt Calw Gemeinde Altburg
Bauarbeiten**

Zum Wohnhausneubau des Herrn Chr. Kentschler habe ich die Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeiten sowie die elektrische Installation zu vergeben. Unterlagen liegen auf meinem Büro zur Einsicht auf, wofolbst auch Angebote mit berechneter Endsumme bis **Mittwoch, 7. März, abends 6 Uhr** abgegeben sind.

Calw, den 28. Februar 1934. **E. Riefner, Architekt.**

**Oberamt Calw Gemeinde Altburg-Spindlershof
Bauarbeiten**

Zum Wohnhausneubau des Herrn Johs. Nonnenmann habe ich die Maurer- u. Zimmerarbeiten (Handarbeiten), Flaschner-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeiten sowie die elektr. Installation zu vergeben. Unterlagen liegen auf meinem Büro zur Einsicht auf, wofolbst auch Angebote mit berechneter Endsumme bis **Mittwoch, 7. März, abends 6 Uhr**, abgegeben sind.

Calw, den 28. Februar 1934. **E. Riefner, Architekt.**

Zur Konfirmation!

hübsche und praktische Geschenke in
Bürstenwaren u. sonst. Toilette-Artikeln

Gottlob Dorn, Calw

Saathafer = Angebot!

Der Darlehenskassenverein Liebelsberg hat im Auftrag seiner Mitglieder 30 Zentner **Hohenheimer Weißhaber** garantiert erste Abfaat zu verkaufen. Der Haber ist auf unserer Peltus-Saatreinigungsanlage gut gereinigt. Anfragen sind an **Rechner Koller** zu richten.

Zu verkaufen:
Eine Anzahl neue u. gebrauchte Divan, Chaiselongue u. Couchs neue Polsterfessel und Patentmatratzen, ferner 1 kompletten Radioapparat m. Lautsprecher und 1 Pfeifenwägele

Früh Hennefarth
Patentmatratzenfabrikation
In Calw gebe ich Patentmatratzen an Private besonders billig ab, da eigene Fabrikation.

Verkaufe:
Bausparvertrag
lt. auf Mk. 12.000.—, einbezahlt Mk. 1.860.— sowie

Motorrad
500 ccm, Ardie, in sehr gutem Zustand.
Früh Fuchs, Simmshheim.

**Javelstein, den 27. Februar 1934.
Todes-Anzeige**

Nach langem, schweren Leiden ist unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Schwämmle

Schmiedemeister

im Alter von 72 Jahren heute abend sanft entschlafen.

In tiefem Leid:
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 2 Uhr

Schmiede-Tunung Calw

Unser Altmeister **F. Schwämmle** in Javelstein ist gestorben. Beerdigung Donnerstag mittags 2 Uhr. Die Kollegen werden gebeten, sich zahlreich hieran zu beteiligen.
Der Obermeister.

Frühjahrskur

mit Schönenbergers Pflanzensäften
Bei Nervosität und Schlaflosigkeit
Johanniskrautsaft
Fl. RM. 1.60
Fr. Nonnenmacher
Reformhaus, Marktplatz

Ehrliches 15-16 jähriges

Mädchen

auf 15. März gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten unseres Blattes

Calw, den 28. Februar 1934

Dankagung

Für all die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während dem langen, schweren Kranklager und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Katharine Schneider

erfahren durften, sowie all denen von nah und fern, welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stenographie

Ich beginne im März mit einem

Anfängerkursus. Dauer etwa 3 Monate. Unterricht findet **Dienstags u. Freitags, abends von 8-9^{1/2} Uhr** statt. Anmeldung an

Albert Ahenheimer staatl. gepr. Lehrer der Stenographie
Calw, Adolf Hitlerstraße 1, Telefon 202

Evang. Kirchengemeinde Calw.

Heute **Mittwoch, 28. Febr.**, abends 8 Uhr im Vereins-hausaal

Gemeinde-Singabend

Leitung: Organist Mall. Sebermann ist eingeladen.

Für meine Buch- u. Papierhandlung suche ich auf 1. Mai d. J. intelligenten jungen Mann mit guter Schulbildung (Realschule oder Lateinschule) als

kfm. Lehrling

Selbstgeschriebene Angebote an **Fr. Häußler, Calw**

3-4-Zimmer-Wohnung

auf 1. April zu vermieten.
H. Scholz, Witwe
Lange Steige 24

Sommer-sprossen
werden, wenn alles versagte, durch **Venus** Stärke B beestigt. Preis RM 1.40, 2.75 Gegen Pickel, Miltesser Stärke A Ärztlich empfohlen. Laufen Sie nicht länger so häßlich herum.
Ritter-Drog., Bahnhofstr.

2 schöne Zuchtfarren

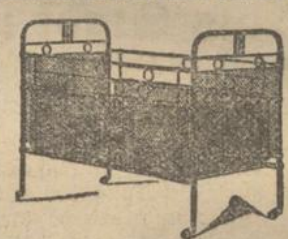


Gelbscheck 13 und 11 Monate alt, mit guter Abstammung, letzterer Wertzahl 6, Vorfahren staatlich prämiert, legen dem Verkauf aus
Fr. Dongus und G. Hilde
Beckenprohm W. Calw

Sämtliche Kameraden von Calw und Umgebung

des **Inj.-Regt. Nr. 126** (Straßburg) treffen sich am **Sonntag, den 4. März, nachmittags 3 Uhr** im Gasthaus z. „Eamm“ in Calw zwecks Besprechung der **Wiedersehensfeier** am 2. und 3. Juni in Stuttgart.

Kinderbettstellen



in großer Auswahl bei



Heu

Mehrere Zentner verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Direkt ab See:

Rabliau

Island-Qualität im Ganzen **30 Pfg.**
Rabliaufilet **50 Pfg.**
Süß-Büchlinge **25 Pfg.**
... und 8% Rabatt

Pfannkuch